

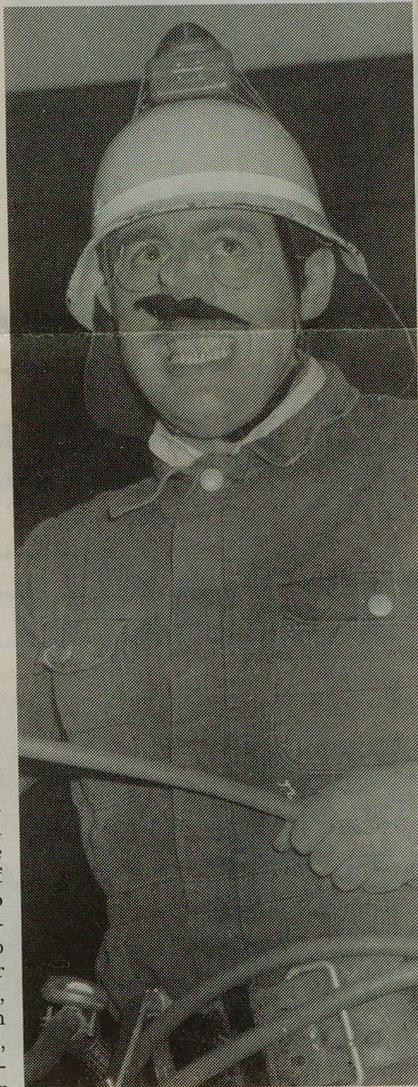
# Jokus-Günstling ‚Wernerche‘ mit Spritze

Am Samstag abend stieg 1. Ball der Griesheimer Carneval-Gesellschaft im ‚Zöllerhannes‘  
Dem Motto ‚Gute Laune mit Musik‘ gerecht geworden – Fünfstündiges Mammutprogramm

Auf Griesheims Narretei ist Verlaß. Weder Schneetreiben, noch Glatteis vermochte sie davon abzuhalten, am Samstag abend, rechtzeitig 19.11 Uhr, den Saal des ‚Zöllerhannes‘ zum Ball der 1. Griesheimer Carneval-Gesellschaft bis auf den letzten Platz zu füllen. Durchs dicke Schneegestöber hatte sich das närrische Volk unerschrocken seinen Weg gebahnt, die Herren mit hochgeschlagenem Mantelkragen, die Damen die Chiffon-Kleidchen angelupft, damit sie nicht im knöchelhohen Schnee schleifen, darunter – welch ein Graus – die pelzgefütterten Stiefel, unterm Arm neben dem Abendtäschchen natürlich die dünnen Pumps in der Plastiktüte – vor dem Eintritt ‚fliegender Wechsel‘ in die adäquate Fußbekleidung, damits keiner sieht...

Und während es draußen lausig-kalt stürmte, startete die 1. G.C.G. im Jokus-Tempel ‚Zöllerhannes‘ vor angeheiztem Auditorium unter dem Motto ‚Gute Laune mit Musik‘ in ein fünfstündiges Mammutprogramm, in dem Musik, Gesang und Tanz zu den Trumpfkarten zählten. Sitzungspräsident Rudolf Höhl schmückte die Ehrengäste, unter ihnen MdL Gottfried Milde, Stadtverordnetenvorsteher Fritz Reinholz, Senator Heinz Rauschkolb – seit 33 Jahren bei der G.C.G. dabei – und Ehrensenatspräsident Willi Johann mit dem Kampagneorden, als von draußen – gerade rechtzeitig – Bürgermeister Hans Karl mit ‚First Lady‘ Klärchen im wahrsten Sinne des Wortes ‚hereingeschneit‘ kam und aus dem Stand das Narrenvolk im Namen der Stadt grüßte. Zuhause hatte der Stadtvater eine geschlagene Stunde auf ein Taxi warten müssen. Dann zog er in humoriger Manier vom Leder – ‚die Politiker kann man vor der Wahl auf keine Beerdigung mehr schicken, so grinsen die!‘ Zuvor hatte die Garde bereits die Beine zu einem flotten Galopp geschwungen und Protokoller Walter Matthäus schon im Eulenzaß gestanden, um närrische Jahresbilanz zu ziehen. An heiteren Themen hatte es nicht gefehlt, wie auch die spontane Reaktion im Auditorium bewies. Die Alt-Fastnächter Heini Merker und Peter Wicht hatten an den gereimten Versen ordentlich mitgestrickt.

Damit der Saal nicht Feuer fing und da der Rebensaft auf den Tischen zum Löschen kaum ausgereicht hätte, hieß es ‚Die Spritze hoch und Wasser marsch‘. Ein Name: ‚Es Wernerche‘, Hans-Werner Keller, wer sonst als dieses großartige



Spitze mit Spritze. ‚Es Wernerche‘, Hans Werner Keller in glanzvoller Rolle als Feuerwehrmann.

Trotz des Titels ‚Lampenfieber‘ liebten sich die ‚Bestinos‘ von der berühmten Bühnenkrankheit nicht infizieren, sangen sich mit einem musikalischen Streifzug erneut in die Herzen des Publikums und ließen zum Schluß noch die ‚Erna kommen‘. Angelika Gierl, Gisela Münch, Dieter Hamisch und Georg Funk hatten zusammen mit Organist Gerhard Schuster und der Kapelle Joe Weber Company ins Schwarze getroffen.

Gerade das Gegenteil als ‚Von nun an ging's bergab‘ glückte Dieter Hamisch in der aufgedonnerten Robe von Hildegard Knief. Eine glänzende Parodie auf die rauchige Chansonette – danach ‚regnete es rote Rosen‘. Von den Weltbrettern in die ländliche Idylle von ‚Bonanza‘, die Girls der G.C.G., von Altmeisterin Kätha Wicht zwischenzeitlich choreographisch in die Hände ihrer Schülerinnen Dagmar Müller und Brigitte Schupp übergewechselt, legten eine flotte Western-Show aufs Parkett. Und vom grünen Gras der Prärie war es nur ein Katzensprung zu den Evergreens, mit denen sich Gisela Münch ins rechte Rampenlicht setzte – das Publikum geriet aus dem Häuschen, die ersten Bravo-Rufe des Abends auf offener Szene – das hatte gefallen.

Bütten-As, fürwahr ein Jokus-Günstling, hätte in Mimik, Ausdruck und Pointe als Feuerwehrmann besser zum närrischen Großeinsatz alarmieren können. Die erste Rakete des Abends war fällig.

Kurz nach dem Startschuß ins Finale des ersten Teils hatte wohl einer der Jekken irgendwo am Stöpsel gefummelt – jedenfalls verschlug es den Akteuren den Ton; kann vorkommen bei einer Life-Sendung. Schunkelwalzer und weiter ging's mit einer turbulenten Szene, wobei insbesondere Bühnentalent Dagmar Müller zu begeistern wußte; die ‚Bestinos‘ und das G.C.G.-Ballett natürlich schwungvoll mit dabei.

Mit den Querelen von J. R. und der Dallas-Clique schlug sich Andreas Florig in der Bütt herum: ‚Die Rind-Vieh-Idylle, daß ich net lach' / wie bei uns dehoam, jeden Tag Krach...‘ Nach dem Krieg der Ewings folgte tänzerisch der Krieg der Sterne. Zur Filmmelodie ‚Starwars‘ legten die G.C.G.-Girls eine effektvolle Nummer in exorbitanter Kostümierung aufs Parkett, bis Stimmungssängerin Hannelore Gerhard mit ‚selbstgedichtete Liedcher‘ wieder das Publikum von den Stühlen holte. ‚Laß‘

doch die Finger weg“, hieß ihre neueste Kreation, doch ohne den berühmten „Griesemer Kartoffelsalat“ hatte sie keine Chance entlassen zu werden.

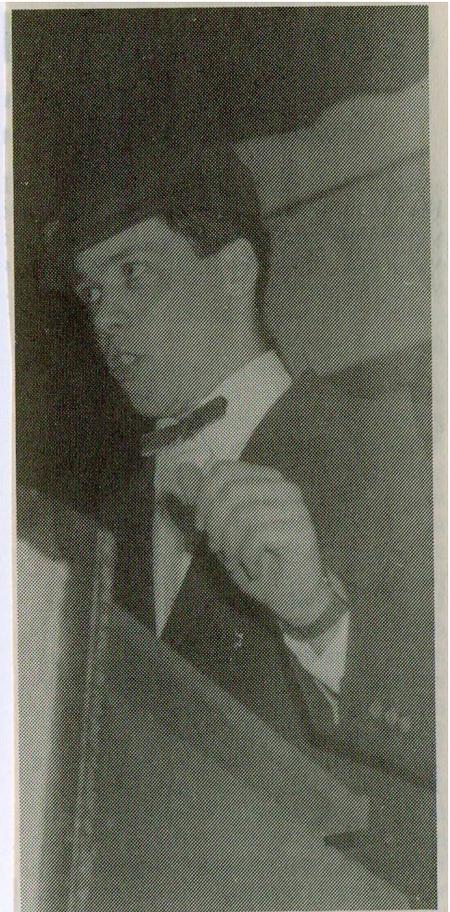
Als hätte er die Blödheit gepachtet. Sängerbund-Germania-Dirigent Wilhelm K. Schmitt stand im Eulenzaß und sorgte wieder für heftige Lachsalven aus voller Kehle. Eine bezaubernde Steppnummer „Puttin on the riz“, mit Pepp vorgetragen, leitete über zu einem musikalischen Querschnitt gernegehörter Hits. Die „Bestinos“ brillierten erneut durch stimmliche Qualitäten, ernteten Beifall auf offener Szene, waren fernsehreif. Piffe der Begeisterung gellten hinauf zum Podium. „Barbara Ann“ und „Tonight Josephine“ setzten Glanzpunkte.

Zwei Komödianten mit eingebauter Erfolgsgarantie: Wernerche und Stobbe, Hans-Werner Keller und Gerhard Münch. Ein Vortrag, der lebte von komischer Mimik und zündendem Witz, von verrückten Einfällen und bewundernswerter Spontanität. Im Saal blieb kein Auge trocken.

Olympia-Song „Reach out“ schließlich bildete den Rahmen für das Finale einer bunten Gesangs- und Tanzshow am Ende einer vorgeschrittenen Ballnacht. Mit „Hey Baberebob“ riß Georg Funk noch einmal die Stimmung hoch, und mit den Girls von den anderen Sternen in Flitter und Glimmer verabschiedeten sich Präsident Rudolf Höhl und sein Komitee von einem Publikum, das bis zur letzten Minute tüchtig mitgemacht hatte, nach dem Schlußakkord und fünfständiger Aufmerksamkeit aber auch sichtlich geschafft war. Karneval ist anstrengend, und so gilt auch hier: In der Kürze liegt die Würze. wb



Im Gewand der rauchigen Diva Hildgard Knef: Dieter Hamisch von den „Bestinos“.



Immer Ärger mit Dallas: Andreas Florig.



Zur Filmmelodie „Starwars“ tanzten die G.C.G.-Girls in exorbitanter Kostümierung unter Leitung von Dagmar Müller und Brigitte Schupp.